

Was ist Natura 2000?

Natura 2000 steht für ein europaweites **Biotopverbundsystem** für selten gewordene Lebensräume sowie gefährdete Pflanzen- und Tierarten.

Durch teils Jahrhunderte zurückwirkende nachhaltige und schonende Bewirtschaftungsformen von Seiten verantwortungsvoller Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts teilweise verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.

Vor diesem Hintergrund wurde das Schutzprojekt „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hatte demnach die Pflicht, besonders wertvolle Gebiete zu melden und diese in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung weiterhin beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt **744 Einzelgebieten**. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht **11,3%** der Landesfläche.



Gemeinsam für Bayerns Natur: Die „Runden Tische“

Ob als direkt betroffener Grundbesitzer, Behördenvertreter, Verbandsbeteiligter – nur durch gemeinsames Handeln werden wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren können.

Setzen wir uns also an einen Tisch zusammen und reden darüber, auf welche Weise wir allen Belangen – naturschutzfachlichen – sozialen – ökonomischen – bestmöglich Rechnung tragen. Natura 2000 bietet im Rahmen der „Runden Tische“ ein **Gesprächs- und Informationsaustauschforum**, in dem jedem Beteiligten und Interessensvertreter die Möglichkeit gegeben wird, sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen.

Weitere Informationen

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck

Dachauerstr. 50, 82256 Fürstenfeldbruck

Ansprechpartner: Josef Stangl

Tel: 0 8141 – 66659-19

Fax: 0 8141 – 66659-27

E-Mail: josef.stangl@aelf-ff.bayern.de

Regierung von Oberbayern

Sachgebiet Naturschutz

Maximilianstr. 39, 80538 München

Ansprechpartner: Elmar Wenisch

Telefon: 089-2176-2599

Fax: 089-2176-2858

E-Mail: elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG



NATURERBE BAYERN NATURA 2000

FFH-Gebiet Nr. 7833-371 „Moore und Buchenwälder zwischen Etterschlag und Fürstenfeldbruck“

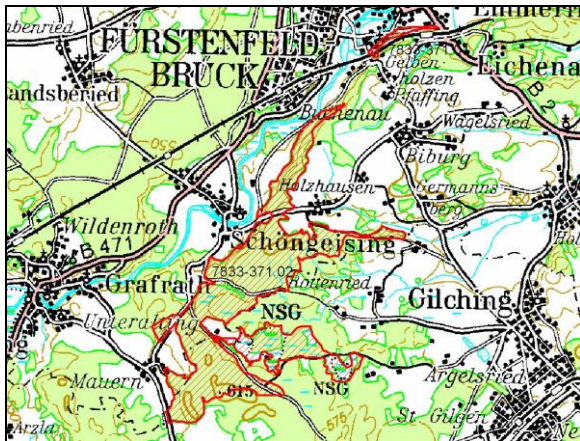


Natürlicher Waldmeister-Buchenwald
Quelle: J. Stangl

Lage, Größe, Besitzverhältnisse

Das FFH Gebiet „Moore und Buchenwälder zwischen Etterschlag und Fürstenfeldbruck“ liegt im Alpenvorland im Endmoränenbereich. Es besteht aus zwei getrennten Teilflächen, der kleineren Fläche 1, einem Hangwald südlich des Klosters Fürstenfeld und der großen Fläche 2, die bis Etterschlag reicht.

Der größte Teil des 796 ha großen Gebietes (rd. 59 %) befindet sich im Besitz des Freistaats Bayerns. Die Bewirtschaftung erfolgt dort durch das Unternehmen „Bayerische Staatsforsten“, welches kraft Gesetz zur naturnahen und schonenden Bewirtschaftung verpflichtet ist. Die übrigen 41 % befinden sich in den Händen von insgesamt 203 Privatgrundbesitzern sowie den Kommunen Gilching und Schöngeising.



Lage des FFH – Gebiets (M 1 : 40.000)

Bedeutung

Das Gebiet zeichnet sich durch seinen hohen Anteil an Wald (745 ha bzw. 94 %) aus, in dem Waldmeister-Buchenwälder auf 44 % der Gesamtfläche vorherrschen. Hervorzuheben sind noch bachbegleitende Erlen-Eschen-, Steilhang- und Moorwälder.

Als waldfreie Lebensräume (51 ha) sind vor allem die bereits schon als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Moore „Wildmoos“ und „Görbelmoos“ mit ihrer außergewöhnlichen Floren- und Faunenausstattung zu nennen.



Görbelmoos
Quelle J. Stangl

Eine Besonderheit im Wald stellt das Vorkommen der Gelbbauchunke dar. Dieser konkurrenzwachen Amphibienart verbleiben für ihren Nachwuchs nur Klein- bis Kleinstgewässer wie z. B. Fahrspuren, die im Sommer zum Teil sogar austrocknen.



Gelbbauchunke
Quelle:

Im Gebiet kommen 32 ha Moorwälder vor. Über die Hälfte davon wird von der Waldkiefer geprägt.



Waldkiefern-Moorwald
Quelle: J. Stangl